

Leben in der erstarrten Form

Julio Neira aus Kuba stellt in der Turmgalerie aus

Augustusburg. Mit ihrer Musik zur Ausstellungseröffnung am Sonnabend in der Turmgalerie Augustusburg hätte die Gruppe Flores y su Son durchaus vergessen lassen können, dass an den Wänden sehr problematische Bilder ihres kubanischen Landsmanns Julio Neira hängen. Es zuckte in den Füßen, und einige fingen sogar an, Salsa zu tanzen. Die Galerie war zudem mit 60 Gästen ungewöhnlich gut besucht, stärker als sonst bei Ausstellungseröffnungen. Es war Stimmung drin wie bei einem Galeriekonzert.

Dass sich Rolf Büttner und Uwe Schwarz von der Turmgalerie Augustusburg um Julio Neira kümmerten, ist ein Glücksfall für den kubanischen Künstler. Andererseits ist die Ausstellung seiner Bilder eine wertvolle Bereicherung des Kunstangebots. Wahrscheinlich wird sich niemand diesen problematischen und sehr originell gemalten Sichtweisen auf das Leben und die Lebensumstände entziehen kön-

nen. Neira weilte vergangenes Jahr zu einem Studienaufenthalt in Deutschland, bekam für ein Vierteljahr in der Künstlerkolonie Denkmalschmiede Höfgen bei Grimma ein Atelier und malte dort allein in den drei Monaten die Bilder dieser Ausstellung. Allerdings hatte er ein vorgefasstes und zum Teil bereits skizziertes Ideenprojekt in der Tasche. Und Ideenbilder, ja, Denkbilder sind es durchaus. Das sei ohne Abstriche gesagt. Denn die sachliche, sogar konstruktive Behandlung des philosophischen Ansatzes öffnet in diesem Fall den emotionalen Zugang mehr als es allgemein bei Bildern die gefühlsmäßige Ausstrahlung sein sollte.

„Verschaltes Gedächtnis“ ist durchgängig der thematische Schlüssel aller Bilder. Verschalung ist in der Baupraxis die äußere Formvorgabe für den Betonguss. Was darunter entsteht, ist nicht rückgängig zu machende Erstarrung, Festigkeit, unwiderrufbar. Die Lebensformen, die in die Verscha-



Temperamentvolle musikalische Unterstützung gab es zur Ausstellungseröffnung in der Turmgalerie von Flores y su Son. –FOTO: TONI SÖLL

lung einfließen, wenn zum Beispiel die untere Hälfte aus menschlichen Beinen besteht, wandeln sich zu ihrem Gegenteil – der leblosen monolithischen Gestalt. Das Bild „Insel, zu 70% verschalt“ umspielt Neiro im Untertitel auch mit der barmherzigen Heiligen, die drei Fischern

beisteht: Aus dem verschalten, erstarrten Block ragen eine Palme und drei eiserne Stangen hervor. So schonungslos sieht das aus mit der Insel. Und schlimmer noch, wenn der festen äußeren Umklammerung durch die Verschalung nichts mehr entinnen kann und die Gleichheit

der Wesen – Pferd und Mensch – ins Material eingeht und in Beton gegossen wird. (RL)

@ www.turmgalerie.de

SERVICE:

Die Ausstellung ist bis zum 13. Juni zu den Öffnungszeiten des Schlosses zu sehen.

Es muss nicht immer hoch angebunden sein“

SPD nominiert neue